Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck [Balmer, Albert]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1952)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dieses Jahres im Berner „Bund" aufgegebene Anzeige, durch die ein Jurist deutscher Muttersprache gesucht wurde, war vom ersten bis zum letzten Wort französisch abgefaßt. Unter den „conditions d'admission" stand: „langue maternelle allemand." Vive Monsieur le Bureau!

Büchertisch

Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck. Von Albert Balmer. Vor Jahren hat unsere Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung einen handlichen „Wegweiser" für den amtlichen deutschen Schriftgebrauch herausgegeben, der immer noch billig zu haben und lebhaft zu empfehlen ist. In demselben Sinne und auch im Sinne des Sprachvereins hat A. Balmer, der Schriftleiter der „PTT-Zeitschrift" und unser eifriges Mitglied, an einem Bildungskurs für Postbeamte einen Vortrag gehalten, der als Sonderdruck aus Nr. 8, 9 und 10 des Jahrgangs 1950 erschienen ist. Wir weisen darauf hin, weil gewisse Dinge immer wieder gesagt werden müssen, und wenn es einmal nicht unter dem amtlich trockenen Titel „Wegweiser" geschieht, sondern in einem lebhaften Vortrag, dem man die persönliche Wärme und die Liebe zur Muttersprache auch noch im Druck nachfühlt, so kann das nur wohltun. Der „Sprachspiegel" begrüßt die Schrift als seinen Bundesgenossen; denn auf Schritt und Tritt findet er darin seine eigenen Grundsätze und viele Einzelheiten ihrer Anwendung wieder. Balmer bekennt sich zum Duden, aber ohne sich ihm unbedingt zu verschreiben. Er unterscheidet „vierjährig" und „vierjährlich"; er fordert das Zeichen des Wesfalls bei den Eigennamen, auch den Namen von Zeitungen und Vereinen; er bekämpft das falsche „durch" für „wegen" oder „von", das falsche „wie" statt „als" in „größer wie du", das „wenn" vor „würde", das falsche „um zu" (zum Beispiel im Bericht einer Erziehungsdirektion: „Endlich haben wir eine neue Schulordnung erlassen, um auszugsweise in sämtlichen Schulzimmern angeschlagen zu werden") usw. In der Fremdwörterfrage hält er sich an die Richtlinien des Bundesrates vom Jahre 1912, der alles, was man durch ein gutes deutsches Wort ausdrücken kann, auch deutsch ausgedrückt wissen wollte. Balmer gibt grundsätzlich auch dem Fremdwörterfeind Engel recht und sucht manchmal in dessen „Entwelschung" Hilfe. Daß man in der Verdeutschung zu weit gehen kann, ist gewiß richtig; nur ist er da wohl etwas zu ängstlich. Daß sie in Deutschland jedesmal, wo man bei uns von einer „Boxe" spricht, dafür sagen: „Kraftwageneinstelleinzelzelle", wie er zweimal schaudernd erwähnt, ist doch nicht wahrscheinlich (schon weil es auch Pferdeboxen gibt). Daß ihm die Schreibung „Carton" „heimeliger" vorkommt als „Karton" und „Bureaux" schweizerischer als „Büros", wird mit dem „Generationenproblem" zusammenhangen. Sehr gut sind seine Winke für die Stilbildung. Eine empfehlenswerte, fleißige und geschickte Arbeit!